

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.

Den 4. Julius 1818.

Inhalt.

Der Hafen von Toulon und die Galeerensclaven. (Aus
einer neueren Reisebeschreibung.) — Milde Wohlthaten für
die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Geborenen etc. —
33 Bekanntmachungen.

Das ist das Schrecklichste der Slavery
Daß sich der Mensch zuletzt an sie gewöhnt.

Der Hafen von Toulon und die Galeerensclaven.

(Aus einer neueren Reisebeschreibung.)

Wir fuhren in einem Boote durch den zum Hafen
führenden Kanal; das Meer tobte draußen, wild auf-
geregt, im Hafen war es stille. Mehrere große Eis-
nienschiffe lagen am Ufer vor Anker. Nie zuvor er-
griff uns solche staunende Bewunderung bey Betrach-
tung dieser schwimmenden, aus Holz zusammenge-
thümtten Berge, als hier auf dem ruhigen Wasser,

XIX. Jahrg.

(27)

100

wo wir ihre Riesengedölze mit den Gebäuden des ganz nahen Landes vergleichen konnten. Aus unserm kleinen Boote blickten wir schwindelnd zu ihrer gewaltigen Höhe hinauf, und selbst da, als wir früher in andern Gegenden ein solches Schiff auf der Rheide bestiegen und überall darauf herum wanderten, war der Begriff seines Umfangs uns nicht so lebendig geworden.

Die verhängnißvolle Fregatte, auf welcher Bonaparte zum Unheil einer halben Welt aus Aegypten herüber schiffte, liegt auch, in Ruhestand versetzt, in diesem Hafen. Dort stand er alle Tage stundenlang an den großen Mastbaum gelehrt, blickte starr und stumm in die ihn und sein Glück tragenden Wogen, und dachte wohl nicht an das Ende der Pläne, die jetzt nur noch in verworrenen Gestalten vor seinem Geiste schweben konnten. Die Fregatte ist nicht von den größten, dennoch hat sie sechs und dreyßig Kanonen, und ist also ein ganz ansehnliches Schiff, welches damals die Zeitungsschreiber freylich fast bis zur Schaluppe verkleinerten, um ihren hochgefeierten Helden, durch den Schein eines Wunders für seine Erhaltung, zu einer Art von Halbgott zu erheben.

Auch die Galeeren liegen dicht am Ufer im Hafen; sie sind eigentlich unbrauchbar gewordne Kriegsschiffe, ohne Mastbäume, mit roth angestrichenen hölzernen Dächern bedeckt; jedes derselben dient fünfshundert Gefangenen zur traurigen Wohnung. Die, so hier nicht Platz finden, werden in große, dunkle und feuchte Kerker eingesperrt, welche noch fürchterlicher seyn sollen, als die Galeeren. Den leise geäußerten Wunsch, eine dieser Galeeren zu besuchen, schlug unser Führer

Führer, Herr Pastionelli, gleich durch die Versicherung nieder, daß wir den Anblick sowohl als die verpestete Luft kaum Sekunden lang ertragen, und dennoch das Bild davon nie wieder vergessen würden. Männer, die im Kriege und in Lazarethten das Schrecklichste muthig betrachteten lernten, bebten dennoch vor diesem höchsten Jammer versunkner Menschheit schauernd zurück; und die, welche ihr Beruf zuweilen die Gefangenen zu besuchen zwingt, betreten immer mit blei- chem Entsetzen die unheilvollen Schwellen.

Eben schlug die Glocke, welche die Gefangenen nach dem mühseligen Tagewerk zum betäubenden Schlaf in ihr schreckliches Nachtlager ruft. Von allen Seiten rasselten sie in ihren schweren Ketten herbey, immer zwey und zwey zusammen geschmiedet. Der Anblick war kaum auszuhalten, aber wir konnten ihm nicht entgehen, wenn wir uns nicht mitten durch die fürchterlichen Reihen der Elenden drängen wollten. Alle sind in grobe, rothbraune Kleider gehüllt, die an Vielen als halbvermoderte Lumpen herumflattern. Auf den ganz kahl geschornen Köpfen tragen sie glatt anschließende rothe Kappen. An Vielen bemerkten wir wild verzerrte Gesichter, wahre Teufelslarven, mit dem vollen Ausdruck der tiefsten Verworfenheit, wider Mordlust und grimmiger Verzweiflung. Andere schienen durch das lange Elend zu dumpfer Thierheit herabgesunken; Vielen sah man den herzzerreißenden Gram an, das Gefühl der entsetzlichen Schande. Die Schrecklichsten waren uns die, welche mit frecher Lustigkeit ihre innere Wuth in wilden Liedern und noch entsetzlicherem Lachen austobten. So sahen wir Einen, dem eben die Fessel an den Fuß geschmiedet wurde;

er piff und sang und lachte dazu so schallend laut, in so grauffenden Tönen, daß es uns das Haar emporspäubte. Menschen jeden Standes sind hier Gefährten des Elends in dem der Hölle ähnlichen Aufenthalt; furchtbare Verbrecher, die den Tod, aber nicht diese gegen jedes menschliche Gefühl sündigende Strafe verdienten, und Unglückliche, die wohl vor Gott weit reiner dastehen, als ihre Richter; Conscriptirte, die den Fahnen des unerfättlichen Eroberers nicht folgen wollten, mitleidige Menschen, die ihnen zur Flucht behülflich waren; Jünglinge, die in dem ihnen nicht genug bekannten Kriegsdienst sich Vergehen gegen die Subordination zu Schulden kommen ließen, wohnen hier mit Räubern und Mördern. Mit inniger Wehmuth sahen wir Menschen von noch nicht zwanzig Jahren, mit dem Gepräge vergangener besserer Tage an greise Verbrecher geschmiedet, aus deren versteinerten Zügen die tiefste Verworfenheit sprach.

Wie entsetzlich muß die Nacht für die Besseren seyn, in der alle die Verbrecher, welche nichts als dies elende Leben zu verküsteren haben, sich schaaarlos ihrer Unthaten rühmen, laut und frech dem Geschick und jedem bessern Gefühle Hohn sprechen, ohne der Peitsche zu achten, die alle schonungslos trifft, wenn der Lärm zu arg wird.

Unbegreiflich ist es, wie so manche, die auf Lebenszeit oder doch auf zwanzig, dreyßig Jahre hies her verurtheilt wurden, bey dem Mangel an Allen dennoeh ein Greisenalter erreichen; noch unbegreiflicher, daß nicht alle in den ersten Monaten ihrer Gefangenschaft der unglaublich harten Lebensweise erliegen. Ihre Nahrung ist trocknes Brodt und Wasser; nur

nur zum Frühstück erhalten sie eine elende Wassersuppe mit einigen gekochten Bohnen darin. Die, welche Arbeiten thun müssen, denen jede menschliche Kraft erliegt, erhalten täglich ein Bierglas voll Wein zur Stärkung, und einigen Auserwählten von besonderm Fleiß und auszeichnender Geschicklichkeit giebt man auch wohl ein paar Sous den Tag, mit denen sie ihr jammervolles Daseyn sich erleichtern können. Ihre Lager sind hölzerne Bänke, auf denen sie sich nicht ausstrecken können; ihre Kleider tragen sie, bis diese in Fetzen herabfallen. Die größten Verbrecher sind an ihre Bänke neben einander geschmiedet, die ihnen zum Sitz, zur Lagerstatt, zur Aufbewahrung ersparter Bissen dienen, und von denen sie sich nur wenige Schritte entfernen können, so weit es nämlich die nicht lange Kette erlaubt. Im Kerker müssen sie arbeiten, verlassen ihn nie, athmen nie reine Luft, sehen die Sonne nie, und leben doch oft viele, lange Jahre hindurch. Die minder Schuldigen sind die, welche wir in den Werkstätten des Arsenal's die schwersten Arbeiten thun sahen; die Glücklichsten werden zuweilen in die Stadt geschickt, wenn es dort etwas zu thun giebt, was niemand anders unternehmen mag; über Allen aber schwebt immer der Stock der Aufseher und fällt beym kleinsten Versehen in unbarmherzigen Schlägen auf sie nieder. So sahen wir sie zählen wie eine Heerde Vieh und eintreiben zu ihrem entsetzlichen Nachtlager sechstausend Menschen, denn so groß ist die Anzahl der jammerbelasteten Glenden, die hier zum Theil in verzweifelnder Wuth ihre Tage verleben, um am Abend eine noch weit schrecklichere Nacht einbrechen zu sehen. Um keinen Preis der Welt möchten wir

wir in dieser grausvollen Nachbarschaft in Toulon leben, obgleich die Natur ihr reichstes Füllhorn hier ausschüttete. Wenn nun einmal Flammen das Arsenal ergriffen, die Riegel, die Ketten sprengten, und nun die Einwohner der Stadt der Wuth dieser sechs-tausend Verzweifelnden Preis gegeben wären! Der Gedanke ist einer der fürchterlichsten, und doch bey weitem nicht außer dem Gebiet der Möglichkeit.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

92) Von einem Ungenannten aus Dank zu Gott für die Erhörung einer Bitte durch Gebet 8 Gr.

93) Bey der Hochzeit des Seifensieders Herrn Klose wurde für die Armen gesammelt 4 Thlr. 2 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

2.

Gebohrene, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
Junius 1818.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 18. Junius eine unehel. F.
(Nr. 979.)

Moriz

Moritzparochie: Den 11. Junius dem Handarbeiter Waage ein Sohn, Ludwig Gustav. (Nr. 656.) — Den 15. dem Schneidermeister Wiedemann eine F., Marie Friederike Louise. (Nr. 697.) — Den 20. dem Salzfieder Moritz ein S., Carl Ferdinand. (R. 2152.) — Den 25. eine unehel. F. — Den 26. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 22. Junius dem Pachtinhaber Korn eine F., Friederike Theresie Auguste. (Nr. 1322^b.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 29. Junius der Seifensiedermeister Klose mit M. S. M. Jäckel.

Moritzparochie: Den 28. Junius der Schneider Schönhardt mit W. D. M. Blossfeldt.

Neumarkt: Den 28. Junius der Maurergeselle Möbius mit J. M. S. Böhme.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Junius eine unehel. F., alt 4 M. Krämpfe. — Den 26. des Schuhmachersmeisters Schulze F., Christiane Friederike Rosine, alt 5 M. 2 F.

Moritzparochie: Den 27. Junius des Maurergesellen Dittmar F., Johanne Dorothee Magdalene, alt 2 J. 9 M. 3 W 6 F. Krämpfe.

Neumarkt: Den 27. Junius der Maurer Lösch, alt 25 Jahr, Brustkrankheit.

Glauch: Den 24. Junius des Bürgers Schlotte Zwillingsohn, Christian Gotthilf, alt 1 J. 2 M. Schlagfluß.

Bekanntmachungen.

Grävel neueste Behandlung eines Preuß. Staatsbeamten 2tes Heft 2c. Leipzig. Halle, in Commission bey C. A. Kummel, Buchhändler. 1 Thlr. 12 Gr.

Ein auf Nr. II im zweyten Eingange des Waisen-
hauses von Herrn Orgelbaumeister Kurze bey dem Lehrer
Herrn Anton gestandenes Hornsches Klavier wurde, nach
dessen Abgange nach Culum, im Namen des Herrn Kurze,
von zwey Männern abgeholt. Derselbe hat aber weder
Jemanden mit der Abholung des Klaviers beauftragt, noch
dasselbe bis jetzt erhalten. Sollte ein Bekannter des Herrn
Anton sich das Klavier zum Gebrauch haben holen lassen,
so wird derselbe recht sehr gebeten, baldigst davon gehörige
Anzeige zu machen; ist es aber in einer unredlichen Absicht
abgeholt, so ersucht man den, der darum weiß, bey der
Aufwärterin des zweyten Eingangs gefälligst Nachricht da-
von zu geben, wogegen ihm auch, falls ihm darum zu thun
ist, eine angemessene Belohnung werden soll.

Vor dem Galgthore im Hause Nr. 1609 nahe am
Thore ist ein Logis von 2 bis 3 Stuben und Kammern,
verschloffenen Vorfaal nebst Zubehör, zu Michaelis dieses
Jahres zu vermietthen.

Mehrere Kapitalien in Golde und Courant von
1000 Thlr., 1400 Thlr., 6000 Thlr. und 20,000 Thlr.
liegen gegen vollständige und pupillarische Sicherheit zu 4
bis 5 Procent Zinsen zum Ausleihen bereit, und können
nach erfolgter Prüfung der Hypothek sofort nachgewiesen
werden vom

Justizcommissarius Dr. Käpprich.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst
an, wie ich die auf dem Neumarkt im Hause der verwitte-
weten Frau Förster belegene und von Herrn F. W. Poth
zeither geführte Handlung käuflich an mich gebracht habe,
und von heute an unter meiner untenstehenden Firma so
fortführen werde.

Material- und Farbwaaren, Rauch- und Schnupf-
tabake, so wie auch verschiedene Sorten Weine und Brant-
weine werde ich in bester Güte und möglichst billigen Preis-
sen zu halten suchen, um meine gütigen Abnehmer zu Ihrer
Zufriedenheit bedienen zu können.

G. J. H. Köhler.

Logisveränderung. Da ich meine Wohnung hinter dem Rathhause verändert und in das Haus des Böttchermeisters H e h n e jun. im untern Galgthor gezogen bin, so zeige ich solches hierdurch an, und bitte meine werthesten Kunden, mir auch hier wie zuvor ihr Zutrauen zu schenken.
Halle, den 28. Junius 1818.

Schlossermeister D ö r r s t o c k.

Daß ich meine bisherige Wohnung im untern Galgthore verlassen und mein Haus in der großen Ulrichsstraße Nr. 55 bezogen habe, zeige ich hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an. Da ich durch diese Veränderung um so mehr in den Stand gesetzt bin, mein Geschäft nach Möglichkeit zu erweitern, so wird mein Bestreben siers seyn, durch gute Arbeit und möglichst billige Preise jedem zu dienen, dessen Zutrauen sich zu erwerben suchen wird

der Böttchermeister Wilhelm H e h n e jun.

Das auf der Bruno'swarte unter Nr. 532 belegene Haus, in welchem 6 Stuben mit dazu gehörigen Kammern, so wie auch Boden und Bodenkammern, ein geräumiger Hof, Brunnenwasser, Garten und Keller befindlich sind, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber melden sich bey dem Eigenthümer im gedachten Hause.

Das Schwarze'sche Haus auf dem Strohhofe Nr. 2062, worin 14 Stuben nebst Kammern, 2 Küchen, 3 Keller, Stallung zu 4 bis 6 Pferden, ein Waschhaus, Stollkammer, Scheune und Einfahrt, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können es täglich in Augenschein nehmen und sich auf dem Strohhofe in Nr. 2080 melden bey
K ü p r e c h t.

Ein junges Frauenzimmer, welches in dem Hauswesen schon etwas erfahren ist, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande in der Hauswirthschaft ein gutes Unterkommen. Ein Näheres kann man erfahren auf dem alten Markte in Nummer 547 eine Treppe hoch.

Ellern-Mäser für Tischler und Hornbrechler steht in der Brauhausgasse Nr. 340 zu verkaufen bey dem
Tischlermeister T e i c h m a n n.

In dem Hause Nr. 1717 auf dem Hannischen Steinwege verfertigt aufs neue gute Sattler- und Niemerarbeit und verspricht die billigsten Preise der Sattlermeister K a r s c h . Auch ist daselbst eine Stube in der ersten Etage mit 2 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller, auf künftige Michaelis zu vermietthen.

Zu bevorstehende Michaelis dieses Jahres sind in dem in der kleinen Ulrichsstraße sub Nr. 1020 belegenen Hause die mittlere Etage, welche bis dahin der Herr Kreisamtmann K a a b bewohnt, so wie auch die untere, beyde mit und ohne Stallung und Wagenremisen zu vermietthen. Das Nähere hierüber im Bureau des Leihhauses, Galgstraße Nr. 281.

In meinem Nr. 227 auf dem Markte belegenen Hause, wo des Herrn Kaufmanns F i n g e r Handlung getrieben wird, sind jetzt in der ersten Etage vorn heraus drey an einander hängende Zimmer nebst Küche, Kammern, Keller, Gang und andern Bequemlichkeiten an eine Familie, so wie auch in der dritten Etage zwey Stuben, Kammern, Küche und Holzremise, mit und ohne Meubeln das Letztere, zusammen als auch theilweise zu vermietthen. Das Nähere ist zu erfahren bey

S a a l b a c h in der Schmeerstraße 714.

Halle, den 30. Junius 1818.

Hey dem Schneidermeister P e t e r in der Hannischen Straße Nr. 498 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, an eine stille Familie zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden.

Mein in der kleinen Steinstraße unter Nr. 236 belegenes Haus, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Hof- und doppeltem Bodenraum ist nebst 1 Stube und 1 Kammer meines Hinterhauses von Michaelis d. J. an zu vermietthen.

Dr. K ä p p r i c h .

In Nr. 538 auf der Hannischen Straße ist eine Stube nebst Kammer und Küche von Michaelis d. J. an zu vermietthen.

Kaffee- und Speisehaus. Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich vom 8ten Julius an ein Kaffee- und Speisehaus in der Märkerstraße Nr. 454 im Nehmischen Hause etablirt habe. Ich werde mich bemühen, jederzeit meine respectiven Gäste mit veränderten guten Speisen und Getränken zu bedienen, und bitte daher diejenigen, welche von dem Tage an bey mir speisen wollen, sich vorher gefälligst zu melden. Auch nehme ich ferner, wie bisher, Bestellungen von großen und kleinen Pastieten verschiedener Art an.

Ebendasselbst sind auch zwey Logis mit Meubles an ledige Herren zu vermietthen und können jetzt oder auch erst zu Michaelis bezogen werden

Der Mundloch Bauermeister.

In meinem in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1004 belegenen Hause ist nächste Michaelis die untere und obere Etage, so bis ist der Herr Major von Gädcke bewohnt, zu vermietthen, auch befindet sich Stallung für sechs Pferde und Wagenschuppen dabey, doch kann nöthigenfalls letzteres davon getrennt werden. Die nähern Bedingungen sind bey mir zu erfragen.

Berwittwete Professor Bergener.

In dem Hause Nr. 1725 an dem Platze vor dem Waisenhause ist eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzraum und Boden auf Michaelis zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt der darin wohnende Professor Wachsmuth.

Ein Logis mit 2 bis 3 Stuben nebst einem Laden, wo mehrere Jahre Seife, Licht- und Branntwein-Verkauf betrieben, soll mit allem Zubehör vermiethet und kommende Michaelis bezogen werden vor dem Klausithore in Nummer 2160.

Joh. Fried. Mende.

In dem Borsdorfschen Hause im Kleinschmieden ist eine Stube nebst zwey Kammern und Küche in der zweyten Etage kommende Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen.

Auction. Auf den 6ten Julius c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen zu Glaucha nahe am Waisenhause im Hause des Herrn Dr. von Madai sub Nr. 1669 mehrere Mobilien, bestehend in Glaswerk, Porzellan, Steinguth, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Meubles und Hausgeräthe, so wie auch mehrere Delgemähde, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Die im 25ten Stück dieses Blattes mit angekündigten Pokale und Porzellan-Service werden nicht versteigert, welches hierdurch mit bekannt gemacht wird.

Halle, den 29. Junius 1818.

Der Auctionator A. W. Köfler.

In meinem Hause auf dem Markt ist der zweyte Laden kommende Michaelis zu vermieten.

Wittve B. Bernheim.

In der großen Ulrichsstraße nicht weit vom Thore, im Hause Nr. 33, sind im Seitengebäude von jetzt an 2 Stuben und Kammern mit Meubeln, jede einzeln oder auch zusammen zu vermieten.

Von Seiten des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß ein Termin zur öffentlichen Verpachtung des zu dem Nachlasse des abwesenden Stärkefabrikanten Christian Gorrlieb Schmidt gehörigen, auf dem Neumarkte sub Nr. 1275 allhier belegenen Hauses, bestehend in dem Wohnhause, einem Seitengebäude, einem Stallgebäude, einer Scheune und Garten, von Michaelis c. auf Ein Jahr auf

den 16ten Julius Vormittags 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Auctorator Rath, im hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit der Bemerkung hierdurch eingeladen werden, daß sie die näheren Bedingungen in hiesiger Registratur täglich einsehen können.

Halle, den 22. May 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgerichte.
Schwarz.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das in der Fleischergasse allhier sub Nr. 158 belegene, von dem verstorbenen Färbermeister Philipp Friedrich Bürgel hinterlassene Haus nebst Zubehör, welches nach Abzug der Lasten auf 430 Thlr. gerichtlich abgeschätzt worden, freywillig subhastirt, und

der 17te August d. J. Morgens um 10 Uhr zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen wäbig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Knapp, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird. Halle, den 19. Junius 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Auction. Auf den 15ten Julius c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen im Hause des Leinwandhändlers Herrn Kayser am großen Berlin sub Nr. 418 eine Quantität weiße und bunte Leinwand, auch Federsleinwand und Parchende in Stücken, sämmtlich hier fabricirte Waaren, desgleichen auch Wäsche, Federbetten, weiße Kleidungsstücke und verschiedenes Hausgeräthe, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 29. Junius 1818.

Der Auctionator A. W. Köfler.

Logisvermuthung.

Die untere Etage in dem sub Nr. 430 am großen Berlin belegenen Hause, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, einer großen Küche und einem besondern Keller, wozu auch nöthigenfalls ein Pferdestall gegeben werden kann, ist von Michaelis an zu vermuthen.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern werthen Freunden und Bekannten ergebenst an, und empfehlen uns Ihrem Wohlwollen.

G. Grotjan, Pastor zu Radewell; und
A. Grotjan gebohrne Riemschneider.

Kaleidestkope auch Schönbildergucker genannt sind bey uns immer zu haben, und wir können jetzt eine Sorte derselben von einem bekannten und geschickten Optiker vorzüglich empfehlen. Das Sehfeld dieser ist so rein, daß jedes Sträubchen wahrzunehmen ist. Ein an den Kanten völlig reiner Palzeder zeigt die Figuren regelmäßig, so daß der kleinste sich zeigende Stern durch die Spitze derselben genau im Mittelpunkt getroffen wird, und die einzelnen Theile der Figuren genau an einander passend sich darstellen. Mehrere Kaleidestkope, die wir bisher hatten, waren nicht so genügend wie diese, indem sich gewöhnlich die eine Hälfte des Sehfeldes dunkler und im Mittelpunkt die Sterne, Rosetten und andere Bilder schief zeigten. Der Preis eines Stückes ist 1 Thlr. bis zu 1 Thlr. 16 Gr. Heibelsche Kunsthandlung.

Handarbeiter können bey dem Schleusenbau Planena Accordarbeiten übernehmen, dabey ein gutes Lohn verdienen, oder auch gegen Tagelohn in Arbeit treten, und haben sich deshalb auf dem hiesigen Bauplätze zu melden. Planena zwischen Halle und Werseburg, am 1. Julius 1818.

K. J. C. Fschirlig.

Am 22sten Junius gefiel es dem Herrn, meinen Ehemann, den Schneidermeister Wegner, aus diesem irdischen Leben abzufordern; er starb an der Auszehrung in einem Alter von 34 Jahren 6 Monaten. Sehr groß waren seine Leiden, noch größer mein Schmerz! Dieses mache ich allen unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt.

Christiane Wegner geb. Trappe.

Emilie, } als Kinder.
Julius, }